

In jahrelanger Arbeit entstand in Altenholz bei Kiel die Peter-Puppenfamilie. Und das kam so: Im Januar 1983 machte Traute Peter, angeregt durch eine Mitarbeiterin im Bastelkreis des Kirchenbasars eine Waldorf-Puppe. Sie gefiel ihr so gut und begeisterte ihre Enkelin K. (damals sieben Jahre) so sehr, dass bald weitere Puppen, verfeinert und mit gemalten Gesichtchen, Zehen und einem Bauchnabel, entstanden, eine schöner als die andere, ganz zu schweigen von der gediegenen „Kledage“, die für die Puppen moderegerecht angefertigt wurde. Omi hatte Feuer für ein neues Hobby gefangen!

*Von nun an fädelt sie ein,
ließ die Ideen zur Tür hinein!*

Dann gab's ein Problem! Wohin mit den an Zahl wachsenden Püppchen? Sie brauchten ja ein Zuhause, eine eigene Puppenwelt mit allem Drum und Dran!

Die Lösung: Das erste Bücherregal, vom Bücherfreund Opa bisher sorgfältig gehütet, wurde geräumt und zur Puppenstube „umfunktioniert“.

Soweit, so gut! In ihr fehlten aber die Möbel und was zu einer gemütlichen Stube dazu gehört! Da hatte Opa eine seiner großen Ideen, begab sich in die Garage (die zur Winterzeit recht kalt) und griff zu Hammer, Säge und Leim, und bastelte von Stund' an Tische, Stühle, Bettchen, Schränke, einen Küchenherd mit Bratpfanne, ja einen Konzertflügel und natürlich Spielgeräte für die Püppchen, zum Beispiel eine Schaukel, einen Roller und andere gute Sachen. Die Püppchen waren hoch begeistert!

Aber der leidige Platzmangel blieb, weil unter Omis fleißiger Hand weitere Püppchen entstanden und auch der fleißige Opa weit über den Bedarf hinaus Möbel und Geräte bastelte.

*Indem er solches hurtig tat,
gelegentlich von früh bis spät,
wurde der Beweis erbracht,
worüber manche Leute stutzen,
dass selbst ein Admiral von Nutzen!*

Weitere Regale, bisher mit Büchern, Gläsern und Geschirr gefüllt, wurden zu Puppenstuben, ja, fünf neue Regale wurden für teures Geld gekauft, alle mit Glastüren versehen (wegen des lästigen Staubs) und elektrisch beleuchtet.

So entstanden mit der Zeit: Garten (mit Rasenmäher und Möbeln und sogar einem Briefkasten à la Belgien), Wohn- und Kinderzimmer, die Küche (mit selbst bemalten, kleinen Kacheln), Musikzimmer mit Flügel, die Werkstatt von Meister Eder, eine Modeboutique, eine Zahnarztpraxis mit Wartezimmer, eine Babystation mit Arzt und Krankenschwester und vieles andere.

Und der Opa bastelte weiter, um die Püppchen in ihrem Reich zufrieden zu stellen. Das Geburtshaus seiner Mutter Helene, geb. Lohmann, der Ur-Omi der Enkelkinder, immer noch in Scheeßels Mühlenstraße zu sehen und über hundert Jahre alt, wurde nachgebaut – mit Bienenstand, Zaun und altem Brunnen, bevölkert von neuen Püppchen, alle süß und zeitgerecht gekleidet, wie auf dem Lande üblich.

Einer der Neffen, Student der Jurisprudenz, malte mit flotter Hand Hintergründe für die Puppenstuben, sich an das haltend, was man von unserer Terrasse sieht. Die Püppchen waren es zufrieden! Aber der Platzmangel blieb immer noch!

Weitere Regale, von Omi und Opa entworfen und vom Tischlermeister eigens gefertigt, dazu Wandregale. Alles wurde in K.-P.s ehemaligem Zimmer installiert. Der Raum, mit vier weiteren Puppenstuben unter einer Schräge, wurde, da besonders gemütlich, fortan zu Omis Bastelzimmer, ein Paradies für Kinder und Erwachsene!

Mehr und mehr Puppen entstanden! Darunter waren auch Märchenfiguren wie Frau Holle, Sterntaler und Hans im Glück. Auch Max und Moritz stellten sich ein, bewaffnet mit der Säge – „in die Brücke eine Lücke“ – und so weiter. Bald waren es mehr als hundert Puppen! Überdies entstanden Baby-Püppchen in Lebensgröße mit beweglichen Gliedern. Das erfreute die Püppchen ungemein!

Was nicht beabsichtigt war: Das Tun im Hause wurde bald ortsbekannt, die PETER-PUPPEN-FAMILIE zog Kreise! Man interessierte sich! Wollte auch gern ein Püppchen machen! Die Omi richtete Kurse für werdende Puppenmuttis ein, die rasch an Zahl zunahmen. Bei Kaffee, Saft und Kuchen fädelten die Kursteilnehmer ein, von Omi beraten, und schufen sich selbst ein Püppchen. So bekamen die Peter-Puppen Vettern und Cousinen in vielen Häusern der Gemeinde!

Dann gab es wieder ein Problem! Besucher der Puppen-Familie (viele) fragten vorsichtig an, ob die Omi das eine oder andere Püppchen verkaufen würde! Das kam aber nicht in Frage! Man verkauft doch seine Kinder nicht! Einige Puppen wurden allerdings – das muss um der Wahrheit willen gesagt werden – von allzu sehr bettelnden Freunden „adoptiert“. Wie man hört, soll es ihnen gut gehen! In dieser Lage kam der Omi eine gute Idee! Wie wär's, so sagte sie sich, wenn man die Puppen in ihrer gediegenen Umwelt fotografierte? Und die so entstandenen Bilder in einem Kalender anderen Menschen zugänglich machte? So kämen die Püppchen doch auch in andere Häuser!

Gedacht – und dann getan! Fortan wurde „geknipst“, im Stehen, kniend, auf dem Bauche liegend, bei gutem und bei schlechtem Wetter, ja, im Schnee mit kalten Händen, um die Püppchen in allen Lagen auf den Film zu bringen. Die zehn kleinen Negerlein wurden sogar am Strand geknipst, umringt von einigen Schaulustigen. Das machte den Kleinen Spaß, und weil es ihnen Spaß machte, wurden die Bilder besser und besser. Die Idee „Kalender“ wurde Wirklichkeit!

Der Beweis: Von 1984 bis 1990 entstanden sieben Kalender mit jeweils dreizehn Bildern und fachgerechten Anweisungen zum Puppenmachen, Schnitten und Liedern und anderen Dingen auf den Rückseiten der Kalenderblätter. Schrift und Zeichnungen auf diesen Rückseiten sind alle von Omis Hand ohne Schablonen oder Computer. So etwas kann sie auch!

Zuerst fanden gekaufte Roh-Kalender Verwendung, dann entschloss sich Omi, auch das Kalendarium selber zu zeichnen. Der schöne Schreibwarenladen von Fritz Castagne in der Dänischen Straße in Kiel sorgte alsdann für die Vervielfältigung.

Die Kalender:

- 1984 Puppenkalender mit Bastelanleitungen
- 1985 Puppenkalender mit Bastelanleitungen
- 1986 Märchenkalender
- 1987 Liederkalender
- 1988 Kalender der Berufe
- 1989 Die Zwillinge
- 1990 Spiel, Spaß und Sport

Der Erfolg der Kalender war überwältigend, aber bescherte bald ein Problem: Die Nachfrage nach dem Kalender nahm von Jahr zu Jahr zu, so dass die Omi in den letzten Jahren tausend (und noch einige mehr) fertigen musste.

Der Kalenderfreund bedenke einmal: tausend Kalender machen bedeutet (nach Adam Riese) dreizehntausend Bilder einkleben!

Das hat die Omi tatsächlich mehrfach mit der ihr eigenen Energie geschafft – und dabei hat sie auch noch gelacht! Wer macht ihr das nach? –

Mit besonderer Liebe und Sorgfalt fertigte sie den Kalender für das Jahr 1989, jenen mit den Zwillingen „Hampel und Strampel“.

*Die beiden wurden bald
Lieblinge von Jung und Alt!*

Mit Recht! Wie alle meinen, die diesen Kalender erwarben!

Als Omi ihn entwarf und Opa für die beiden Püppchen den passenden Stubenwagen mit großen Holzrädern baute, dachten beide an die Enkelinnen Lara und Lydia, die 1983 und 1985 geboren wurden. Beide haben sich inzwischen mit Hampel und Strampel sehr angefreundet.

Schön ist auch der Kalender 1990 ausgefallen! Er zeigt die Püppchen bei Spiel, Spaß und Sport.

*Da zeigt ein Bild, wie Hans und Peter,
beide rechte Schwerenöter,
obwohl vom „Schieri“ schon ermahnt,
mit der Karte „Gelb“ verwarnt,
weil sie, statt den Ball zu kicken,
Otto auf den Rasen schicken!
Da ist selbst Torwart Olli Bröse,
gar mächtig aufgebracht und böse!
Zwölf weitere Bilder zeigen klar,
was der lieben Puppenschar
Freude macht in diesem Jahr!*

Dies ist noch abschließend fest zu stellen: Die Peter-Puppen-Familie, so wie sie über die Jahre entstand, war und ist bis heute ein echtes Hobby gewesen und geblieben, ist kein Gewerbe! So wollten es Omi und Opa!

Die durch die Kalender entstandenen Überschüsse sind – und das war Omis und Opas Absicht – mildtätigen Einrichtungen zugutegekommen, zum Beispiel dem Roten Kreuz, der Lebenshilfe für Behinderte, der Kirche, Besuchern aus der DDR, der Patengemeinde in Mecklenburg und anderen. So konnte mit recht beachtlichen Summen hier und dort geholfen werden. Die Puppenfamilie hat Freude und Hilfe gebracht!

Denn die Freude, die wir geben, strahlt ins eigene Herz zurück!

Der siebente Kalender (für 1990) ist so gut wie fertig. Er soll der letzte in der Reihe der Kalender sein! Das mögen viele Freunde bedauern, aber der Zeit- und Arbeitsaufwand ist mit den Jahren zu groß geworden (und Omi und Opa älter).

So wollen wir es bei sieben belassen! Die SIEBEN ist eine gute Zahl: In sieben Tagen wurde die Welt erschaffen, in sieben Tagen verändert der Mond sein Gesicht, sieben Planeten kannten die alten Griechen, sieben Weltwunder hat uns die Antike beschert und im siebenten Himmel sind jene, die sich lieben!

*Doch ruft die Peter-Puppenschar:
Eins ist uns schon völlig klar,
der lieben Omi kommt in spe
bestimmt gleich wieder 'ne Idee!*

Dieser Aussage schließt sich der Opa an!

*Zum Schluss – und ohne jeden Zank
gilt Omi Peter höchster Dank!
Was sie geschafft, mit Hände Kraft,
ist wunderbar! Und das bleibt wahr!*

Nachtrag

Die Übermacht der Nachfrage war zu groß! Nach kurzer Pause entstanden zwei weitere Kalender – diesmal als Geburtstagskalender, die nicht an das besondere Kalendarium eines bestimmten Jahres gebunden sind, sondern immer gelten. Auch 2004 musste wieder Nachschub geliefert werden.

Sogar 2005 wurde ich wieder um Kalender gebeten und klebte noch einmal 100 Geburtstagskalender – mit 1.300 Bildern! Auch etliche Puppenmuttis wünschten sich noch ein „Baby“. Trotz einer inzwischen gerissenen, irreparablen Sehne in der rechten Schulter wollte ich nicht nein sagen. Ich wurde mit dem Auto in die Wingst, südlich von Cuxhaven, abgeholt, und wir hatten bei herrlichem Herbstwetter und gemeinsamer Hilfe viel Spaß und Erfüllung.

(Auszug aus: Waltraut Peter, Ein Schutzengel flog mit. Erinnerungen 1922-2007, Altenholz: Privatdruck 2007, S. 217-224)